

1. Richard Strauss Till Eulenspiegels lustige Streiche op. 28 / Arrangement von Andreas Tarkmann ...	16:29
2. Rafael Nassif floresta anônima für doppelrohrblatt-ensemble im raum (2010/11) / Teil 7	3:52
3. Robert Schumann Klavierquintett Es-Dur op. 44 / 1. Satz: Allegro brillante	8:52
4. Miguel Llobet El Mestre	3:45
5. Miguel Llobet La Nit de Nadal	1:34
6. Wolfgang Rhau Filia quo properas, Prima pars	2:04
7. Barbara Gonzaga Brief an ihren Bruder Federico, Urach 27.3.1482	2:18
8. Iván González Escuder ... y si el sueño finge muros en la llanura del tiempo für Flöte, Klarinette, Akkordeon, Klavier, Violine, Viola, Violoncello	5:04
9. Sylvano Bussotti Lachrimae	3:40
10. Käthe Volkart-Schlager Wie sind die Tage schwer	2:09
11. Käthe Volkart-Schlager Vor dem Schlafengehen	2:31
12. Leonard Bernstein Symphonic Dances from West Side Story / Prologue: Allegro moderato	4:30
13. Charles Trenet / Peter Herbolzheimer I Wish You Love	3:53
14. Hilding Rosenberg Sinfonie Nr. 3 / 4. Satz: Andante semplice	6:19

Gesamt 67:04



KLANG-ALMANACH DER STAATLICHEN HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND DARSTELLENDEN KUNST STUTTGART
*Konzertmitschnitte und Tonproduktionen
Hommage an Prof. Dr. Werner Heinrichs*

In Kooperation mit:



GESELLSCHAFT DER FREUNDE
DER STAATLICHEN HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND DARSTELLENDEN KUNST
IN STUTTGART E.V.

Resonanz 2011

Die diesjährige Resonanz-CD, gemeinsam kuratiert von den vier Fakultäten der Hochschule, stellt ein Abschiedsgeschenk an Prof. Dr. Werner Heinrichs dar, der im kommenden Jahr aus dem Amt als Rektor ausscheidet. Entstanden ist ein klingender Almanach seiner Amtszeit, der beispielhaft belegt, für welche Vielzahl von künstlerischen und wissenschaftlichen Projekten und Kooperationen sich Prof. Dr. Werner Heinrichs in den vergangenen Jahren eingesetzt hat.

Andreas Tarkmanns Arrangement von **Richard Strauss'** sinfonischer Dichtung *Till Eulenspiegels lustige Streiche* ist eine Auftragsarbeit der Musikhochschule Stuttgart. Tarkmann überführt in seinem Arrangement für Bläser von 2008 die Klangfarben des großen Sinfonieorchesters in ein differenziertes Bläserklangbild, das die Stuttgarter Bläserakademie, ein Ensemble aus Dozenten und Studierenden der Musikhochschule, realisierte.

Ein kontrastierendes Bläserklangbild zeigt *floresta anónima (unbekannter (ur)wald)* des brasilianischen Komponisten **Rafael Nassif**, uraufgeführt 2011 im Rahmen des vom Studio Neue Musik konzipierten Kongresses „Mikrotonalität. Praxis & Utopie“. Zu den zentralen Schwerpunkten von Nassifs künstlerischer Arbeit zählt die Auseinandersetzung mit Klangfarbe und Raum: Die Erkundung multiphoner Bläserklänge eröffnet neue Klangwelten; die Platzierung der Musiker im Raum führt die Zuhörer in einen *(ur)wald* aus Klängen, durch den sie sich hörend einen Weg bahnen müssen.

Anlässlich des einhundertsten Geburtstags von **Robert Schumann** veranstaltete die Musikhochschule 2010 eine Konzertreihe mit dem Titel „heimlich – unheimlich“ und ein wissenschaftliches Symposium „Robert Schumann – das Spätwerk für Streicher“. Im Rahmen dieser Veranstaltungen kam auch Robert Schumanns *Klavierquintett Es-Dur op. 44* zur Aufführung. Nachdem Schumann 1842 bereits drei Streichquartette komponiert hatte, begann er Ende September 1842 mit der Arbeit an dem Klavierquintett. Dessen weit gespannte Ausdruckscharaktere zwischen Lebensüberschwang und Lyrisismus haben zu Überlegungen Anlass gegeben, ob dem Quintett ein geheimes Programm zugrunde liegt – ohne dass je eines auszumachen gewesen wäre.

El Mestre und das Weihnachtslied *La Nit de Nadal* basieren, wie viele Kompositionen des spanischen Gitarrenvirtuosen und Komponisten **Miguel Llobet**, auf katalanischer Volksmusik. Daneben erschloss er durch Transkriptionen von spanischer Klaviermusik ein neues Repertoire für sein Instrument. Von

besonderer Bedeutung ist Llobets Einfluss auf die Entwicklung des Gitarrespiels im frühen 20. Jahrhundert. Wohin diese Entwicklung bis heute geführt hat, zeigt das 2011 erstmals veranstaltete „Stuttgart International Guitar Festival“ (SIGG).

Wolfgang Rhaus Motette *Filia quo properas*, eine der ältesten Leichenpredigten-Motetten, wurde 1594 beim Begräbnis der im Alter von 18 Jahren verstorbenen Tochter des Tübinger Altphilologen Martin Crusius aufgeführt. Der von Crusius selbst verfasste Text stellt ein Gespräch zwischen den trauernden Eltern und der verstorbenen Tochter dar: Auf die Frage „Tochter, wohin eilst du?“ antwortet diese in einem zweiten Teil: „Zu Christus eile ich, haltet mich nicht zurück.“ Entdeckt wurde die Motette im Rahmen des musikwissenschaftlichen Semesterprojekts „Sterben ist mein Gewinn“ (Wintersemester 2003/04). Die Aufnahme des ersten Teils der Motette entstand für die Ausstellung „Freud und Leid in Dur und Moll. Musikkultur in Baden-Württemberg“ (2010) auf Vorschlag des wissenschaftlichen Beirats der Landesausstellung 2010, in dem auch das Fach Musikwissenschaft der Musikhochschule vertreten war.

Ebenfalls aus einem Kooperationsprojekt, diesmal mit dem Landesarchiv Baden-Württemberg, sind 2011 Aufnahmen von Briefen von **Barbara Gonzaga** hervorgegangen. Nach ihrer Hochzeit mit Graf Eberhard von Württemberg 1474 hatte Barbara Gonzaga ihre Heimatstadt Mantua verlassen und lebte zunächst auf Schloss Urach. Die enge Verbindung zu ihrer Familie dokumentiert sich in Briefen, die sie nach Mantua schrieb. Im März 1482 befand sich ihr Ehemann auf einer Reise nach Rom. In dem Brief vom 27. März 1482 bittet Barbara ihren Bruder Federico um eine Nachricht, wann ihr Ehemann zurückzuerwarten sei.

Iván González Escuder, seit 2009 Student im Master Komposition an der Hochschule, beschäftigt sich in „...y si el sueño finge muros en la llanura del tiempo“ mit der Wahrnehmung von Zeit. Die Textzeile aus Federico García Lorcas Gedicht *La leyenda del tiempo (Die Legende der Zeit)*, sinngemäß übersetzt mit „und wenn der Traum Mauern heuchelt auf der Prärie der Zeit“, bildet den Ausgangspunkt für die kompositorische Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten, eine begrenzte Zeitdauer musikalisch so zu gestalten, dass sich unterschiedliche Erlebniszeiten ergeben.

1. Richard Strauss (1864–1949) Till Eulenspiegels lustige Streiche op. 28 Arrangement von Andreas Tarkmann (*1956) 16:29 Stuttgarter Bläserakademie (Konzertmitschnitt)	
2. Rafael Nassif (*1984) (Klasse Prof. Caspar Johannes Wälter) floresta anônima für doppelrohrblatt-ensemble im raum (2010/11) / Teil 7 3:52 Klassenensembles Prof. Christian Schmitt und Prof. Marc Engelhardt: Hyungeun Lee, Marion Michel, Luc Durand, Mandy Quennouelle – Oboe; Caroline Scholze – Oboe d'amore; Risa Soejima – Englischhorn; Nils Peter, Marcin Wosinski, Peng-Hui Wang, Filip Vlad-Bobe – Fagott; Natsue Maki – Kontrafagott / Leitung: Christof M Löser / Uraufführung und Studio-Produktion im Rahmen des Kongresses Mikrotonalität des Studios Neue Musik, Juni 2011	
3. Robert Schumann (1810–1856) Klavierquintett Es-Dur op. 44 / 1. Satz: Allegro brillante 8:52 Prof. Anke Dill, Emily Körner, Violine; Prof. Gunter Teuffel, Viola; Prof. Jean Guihen Queyras, Violoncello; Prof. Florian Wiek, Klavier	
4. & 5. Miguet Llobet (1878–1938) El Mestre 3:45 La Nit de Nadal 1:34 Prof. Johannes Monno, Gitarre	
6. Wolfgang Rhau (nachgewiesen Ende des 16. Jahrhunderts) Filia quo properas, Prima pars 2:04 Vokalensemble CIRCUS MUSICUS / Leitung: Prof. Dieter Kurz (Kooperation im Rahmen der Landesausstellung „Freud und Leid in Dur und Moll“. Musikkultur in Baden-Württemberg, 2010)	
7. Barbara Gonzaga (1455–1503) Brief an ihren Bruder Federico, Urach 27.3.1482 2:18 aus: Barbara Gonzaga und ihr Hof, Briefe der Barbara Gonzaga und Musik am Hof der Gonzaga im 15. Jahrhundert. Kooperation mit dem Landesarchiv Baden-Württemberg, 2011 Irene Fechau, Sprecherin (Klasse Prof. Annegret Müller)	
	8. Iván González Escuder (*1979) (Klasse Prof. Caspar Johannes Wälter) ...y si el sueño finge muros en la llanura del tiempo für Flöte, Klarinette, Akkordeon, Klavier, Violine, Viola, Violoncello 5:04 Ensemble Le Balcon, Paris: Claire Luquiens, Flöte; Iris Zerdoud, Klarinette; Pierre Cussac, Akkordeon; Alphonse Cemin, Klavier; You-Jung Han, Violine; Aurélie Deschamps, Viola; Clothilde Lacroix, Violoncello / Leitung: Maxime Pascal
	9. Sylvano Bussotti (*1931) Lachrimae 3:40 ensemble vocal arts: Prof. Angelika Luz, Sopran; Mirella Hagen, Sopran (Klasse Prof. Ulrike Sonntag); Sarah Wägner, Sopran (Klasse Prof. Bernhard Jaeger-Böhm); Jeanette Pohlit, Alt
10 & 11. Käthe Volkart-Schlager (1897–1976) Wie sind die Tage schwer (Hermann Hesse) 2:09 Vor dem Schlafengehen (Hermann Hesse) 2:31 Sarah Wägner, Sopran (Klasse Prof. Bernhard Jaeger-Böhm); Prof. Cornelis Witthoefft, Klavier (Produktion: Funkstudio des SWR Stuttgart, 2008; Redaktion: Dr. Marlene Weber-Schäfer / SWR2 Kammermusik)	
	12. Leonard Bernstein (1918–1990) Symphonic Dances from West Side Story / Prologue: Allegro moderato 4:30 HochschulSinfonieOrchester der Musikhochschule Stuttgart / Leitung: Prof. Per Borin (Konzertmitschnitt, Kooperation mit der Hochschule der Medien Stuttgart)
	13. Charles Trenet (1913–2001) / Peter Herbolzheimer (1935–2010) I Wish You Love 3:53 Big Band der Musikhochschule Stuttgart, Sarah Abdallah, Vocals (Klasse Anika Köse) / Leitung: Prof. Bernd Konrad (Konzertmitschnitt, Kooperation mit der Hochschule der Medien Stuttgart)
	14. Hilding Rosenberg (1892–1985) Sinfonie Nr. 3 / 4. Satz: Andante semplice 6:19 HochschulSinfonieOrchester der Musikhochschule Stuttgart / Leitung: Prof. Per Borin (Konzertmitschnitt, Kooperation mit der Hochschule der Medien Stuttgart)
	Gesamt 67:04

Viele von **Sylvano Bussottis** Partituren sehen aus wie graphische Kunstwerke. Auch die 1978 beendete Partitur des „balletto ideale“ *Lachrimae (Tränen)*, in der sich Elemente von Notation mit Texten in verschiedenen Sprachen verbinden, verlangt weniger ein lineares Lesen als einen hin- und herwandernden Blick. Das hier erkennbare Interesse Bussottis an sichtbaren Elementen von Musik durchzieht eine Gruppe von Werken, die der Komponist unter dem Titel **BUSSOTTIOPERABALETT** zusammenfasste. Der zentralen Auseinandersetzung mit der menschlichen Stimme, die sich in diesem Werkkorpus von Bussotti mit szenischen Aspekten verbindet, wird auch das neu gegründete Studio für Stimmkunst und Neues Musiktheater zukünftig nachgehen.

Im Zentrum des kompositorischen Schaffens von **Käthe Volkart-Schlager**, die 1947–69 an der Hochschule als Dozentin für Klavierimprovisation tätig war, steht neben der Kammer- und Klaviermusik das Kunstliedschaffen. Die Hermann Hesse-Vertonungen *Wie sind die Tage schwer* und *Vor dem Schlafengehen* auf Gedichte aus dem Band *Musik des Einsamen* von 1914 gehören ihrer ersten Schaffensphase als Liedkomponistin an. Die Lieder wurden 2011 im Rahmen eines Konzerts der Liedklasse aufgeführt, das in Zusammenarbeit mit der Internationalen Hugo-Wolf-Akademie stattfand, und sie sind zusammen mit weiteren Liedern der Komponistin vom SWR aufgenommen worden.

In seinem Musical *West Side Story* (1957) verband **Leonard Bernstein** unterschiedliche Stile miteinander, die er auch zur musikalischen Charakterisierung rivalisierender Gruppierungen einsetzte, die im Prolog aufeinandertreffen: Für die Gruppe der eingewanderten Puertoricaner wählte er Tänze lateinamerikanischer Herkunft, für die einheimischen New Yorker Stilelemente des Jazz der 50er Jahre, wie sie sich vielleicht auch in einer der zahlreichen Adaptionen und Bearbeitungen von **Charles Trenets** Song *Que reste-t-il de nos amours* (1942) gefunden haben mögen, den die unterschiedlichsten Interpreten von Frank Sinatra bis zu Patricia Kaas – meist mit dem englischen Text *I Wish You Love* – in ihr Repertoire aufgenommen haben.

Der schwedische Komponist **Hilding Rosenberg** gab seiner 1939 komponierten 3. Sinfonie den Titel „Die vier Lebensalter des Menschen“. Die vier Sätze widmete er dem Kind, das in die Phantasiewelt der Musik eindringt, dem Knaben, dem Jüngling, und schließlich im abschließenden *Andante semplice*, dem Mann, der sich in Anbetung und Dankbarkeit der Kunst widmet. Rosenberg zog bei der Überarbeitung des Werkes 1957 Titel und Texteschübe zurück. Die ursprünglich im Finalsatz visionierte Begeisterung für die Musik möge Prof. Dr. Werner Heinrichs dennoch weiterhin erhalten bleiben.

Hendrikje Mautner-Obst



Prof. Dr. Werner Heinrichs

wurde 1947 in Krefeld geboren. Nach Ausbildung und Tätigkeit im gehobenen Verwaltungsdienst folgte ein Studium der Philosophie, Germanistik und Skandinavistik an den Universitäten Freiburg/Breisgau und Uppsala/Schweden (1972 – 1977), das er mit der Promotion zu Dr. phil. abschloss.

Von 1978 bis 1990 war er in unterschiedlichen Funktionen im Bereich der kommunalen Kulturarbeit tätig, zuletzt als Kulturamtsleiter der Stadt Ludwigsburg. Zwischen 1990 und 2002 war er Inhaber des Lehrstuhls für Kulturwissenschaft und Kulturmanagement und Leiter des Instituts für Kulturmanagement der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. 2002 wurde Werner Heinrichs Rektor der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Zwischen 2008 und 2011 wurde er zweimal zum Vorsitzenden der Rektorenkonferenz der deutschen Musikhochschulen gewählt. Schwerpunkt seiner zahlreichen Veröffentlichungen ist das Management von Non-Profit-Organisationen in den Bereichen Kultur und Bildung.

Impressum

GEMA

© Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart & Gesellschaft der Freunde der Hochschule

Rektor	Prof. Dr. Werner Heinrichs	Foto	Rudi Rach
Ton	Klaus Fritz; Prof. Christian Büsen (7); Prof. Piet Meyer, Igor Stepanou, Rafael Nassif (2); Andreas Priemer, Martin Vögele (10, 11); Arne Thiemann (12); Prof. Oliver Curdt (13, 14)	Redaktion	Prof. Siegfried Eipper, Prof. Dr. Hendrikje Mautner-Obst, Caterina Arenes, Jörg Schmidt.
Mastering	Klaus Fritz / Tonstudio der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart	Gestaltung	twist · Werbung usw. www.lets-twist.de

Resonanz ist der Klang-Almanach der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. Die Musikhochschule veröffentlicht jährlich herausragende Konzertmitschnitte und Tonproduktionen, jeweils ausgewählt und zusammengestellt von einer Professorin oder einem Professor der Hochschule. Die CD-Produktion ist eine Kooperation mit der Gesellschaft der Freunde der Hochschule.